Der Nebelreiter

Von Crimson_Wolf

Spurensuche!

Morgenlicht schien grell durch das Fenster von Detektivin Laura Scott's Apartment. Sie stoehte veraergert auf, bevor sie sich aus den Laken hob und muesam den Vorhang nach hinten zog. Vor ihren Augen streckte sich ein kilometer langer Wald. Ob der Moerder sich wohl hier versteckt? Dachte sie waehrend sie ihre Kleider zusammensuchte und sich in das Badezimmer einschliess.

Sie hatte sich gerade die Haare trockengefoehnt, als es an ihrer Tuer klopfte. „Ich komme ja schon!“ Rief Laura als das Klopfen nicht aufhoerte. „Robert!“ Schallte ihre vedutzte Stimme durch das Gebeaude ueber wen sie an ihrer Tuere fand. „Tach,“ kam nur die tiefstimmige Antwort. Robert verbeaugte sich. „K...komm' doch rein,“ stammerte die Detektivin als sie den aelteren Mann anschaute. „Gibt's was Neues?“ Er schuettelte den Kopf waehrend er Platz an ihrem Kuechentisch nahm. „Nein; wollt nur vorbeikommen und Hallo sagen. Haben uns ja lange nicht mehr gesehen. Du siehst gut aus.“ Laura stellte eine heisse Tasse Kaffee vor ihn. „Danke.“ Robert Schleissinger, ihr Boss, wahr in einem Autounfall schwer verletzt worden und hatte die letzten 5 Monate im Krankenhaus verbracht. Sie wahr froh, dass er wieder auf den Beinen war. „Haben Sie schon vom neuesten Fall gehoert?“ Fragte Laura, biss sich aber dann innerlich, da er es natuerlich schon wissen musste. Er leachelte. „Ja. Der mit dem Moerder? Nebelreiter nennen die Leute ihn glaube ich.“ „Die Dorfeinwohner machen sich sehr grosse Sorgen darueber.“ Robert nickte nur als Antwort. „Wir muessen diesen Fall schnell zuende bringen,“ fuhr Laura fort. Wider nickte er nur. „Du sprichts mit wahren Worten; aber wir wissen nicht einmal wie unser Teater aussieht.“ Er nahm einen Schluck Kaffee. „Geschweige denn wo er sich aufhalten sollte. Der Wald ist riesig...und nicht die eizige Tracht des Punkts.“ „Ja..ja, Sie haben recht.“ Somit war Laura total hoffnungslos. Sie musste ihren Kopf wohl ahnungslos gesenkt haben, denn Robert nahm ihr Kinn zaertlich in seine rechte Hand und sprach: „Na komm' Laura. Auch wenn dieser Fall unmoeglich auch fuer Sherlock Holmes aussieht, wirst du es schon schaffen; du hast dich ja schon immer durchgekaempft. Wir sind an deiner Seite; also konzentriere dich nur auf dien Ziel-diesen Fall aufzuklaeren.“ Laura schaute ihm in die Augen. „Ja Inspector Schleissinger, das werde ich.“ „Und zerbrich die deinen Kopf nicht ueber mich. Maenner werden keine Frau mit einem zusammengenaekten Riss im Hinterkopf wollen. Mir geht's gut.“ Er huepfte und tanzte auf der Stelle, um ihr Beweiss zu praesentieren. Dabei schwing sein rechtes Hosenbein so sehr, dass es nach oben rutschte und sich dort festsetzte. Miss Scott fiehl dies auf und sie wollte ihren Boss gerade darauf hinweisen, als sie sah was sich unter dem Stoff verbarg. Sie konnte nur keuchen. „Robert, was ist denn mit dir passiert? Warum hast du uns nichts davon mitgeteilt?“ Der Mann laechelte leicht. „Wie ich schon sagte: Es war ein kleiner

Unfall. Den Anderen wollte ich nichts davon erzählen, weil sie sich sonst Sorgen gemacht hätten, was der Untersuchung nicht gut getan hätte. Ich entschuldige mich aber. Ich hätte es dir sagen sollen. Ich bin ein schlechter Freund gewesen. Verzeih mir, bitte?" Er versuchte tränende Welpenaugen zu machen, was auf seinem Seniorengesicht mehr als etwas komisch aussah und die gewünschte Reaktion nicht hervorrief. „Ja natürlich, du hast ja recht.“ Robert seufzte auf und warf ein Auge auf die Uhr. „Machen wir uns lieber auf den Weg, sonst kommen wir noch zu spät.“ Er erhob sich. „Und wir können keine Zeit verlieren.“ „Richtig!“ Lautete Laura's antwort als sie ihm die Tür aufmachte.

Es war kurz vor 9:00 Uhr morgens als Laura und Robert ihren Zielpunkt erreichten. Alle Anderen waren schon da. Nach einer Runde Begrüßungen und „gut, Sie wiederzusehen Boss“, sprach Robert-welcher sein Hosenbein natürlich bevor dem verlassen des Hauses ausgebessert hatte-mit seiner ruhigen, tiefen Stimme die Gruppe von 15 Leuten an. „Ok, da ich schon von allem bescheidweis gehen wir zum letzten Tatort.“ Die Mannschaft salutierte. „Ja Boss.“ Er lachte. „Kommt, wir sind hier doch nicht bei M*A*S*H.“ So brachen sie auf den Weg. Tief in den Wald hinein liefen sie, bevor sie an der Brücke ankamen. „Hier sind wir.“ Es war immer jemand dabei, der das offensichtliche sprechen musste. Herr Schleissinger machte plötzlich den ersten Schritt auf die Struktur. Er lief langsamen Tempos zur anderen Seite, drehte um und kam wieder zurück. Kaum wieder da hob er seine Arme auf Kopfeshöhe und sprach: „Nichts passiert. Er wird sich nur im Schutze der Nacht herauswagen.“ Alle nickten in Zustimmung. Robert schaute sich um. Sie standen in einer Lichtung von circa 2 Metern. Das Sonnenlicht erhellte alles, was sie erreichen konnte. Die Brücke war alt, aber noch gut in Struktur; sie sah nicht lebensbedrohlich aus. Auch konnte Robert nichts weiter gefährliches entdecken. Da fiel ihm etwas ins Blickfeld. Es lag neben einem Busch nahe der Holzstruktur. Er hob es auf. „Ein Stück Papier,“ dachte er während er die darauf gezeichnete Karte betrachtete. Es schien sich um eine Karte der nahen Umgebung Laubental's zu handeln. „Hab' was gefunden.“ „Echt? Sie sind ja Klasse, Boss.“ Die Truppe häufte sich um ihren Boss und begutachtete ebenfalls den Fund. „Vielleicht finden wir etwas in dieser hier abgebildeten Höhle,“ meinte einer der Männer. „Sie scheint nicht weit von hier entfernt zu sein.“ Herr Schleissinger nickte kurz. „Eine gute Idee. Aber,“ er hob seinen Zeigefinger, „die meisten von uns müssen in der Stadt bleiben und nach Anhaltspunkten suchen. Laura, warum gehst du nicht mit Torsten die Höhle ausstößern?“ „Sicher doch, Boss.“ „Sehr gut.“ Er rieb sich die Hände zusammen. „Dann gehen wir jetzt. Wenn irgendjemand von euch etwas außergewöhnliches oder andererseits wichtiges findet, ruft mich sofort an. Verstanden?“ „Sir yes Sir!“ Der altende Mann schüttelte den Kopf. „Nicht das schon wieder...wir sind aber echt keinem Detektivbüro ähnlich.“